

Presse-Information

25. April 2022

Halb Berlin wünscht sich weniger Flächen für Autos

Wohnen in der Hauptstadt: 66 Prozent wollen mehr Mitsprache

Drei von zehn Berlinerinnen und Berlinern sind in der Stadt hauptsächlich mit dem Auto unterwegs. Und gut die Hälfte der Berlinerinnen und Berliner wünscht sich weniger Flächen für Autos in der Stadt, damit zum Beispiel Menschen zu Fuß oder auf dem Rad, aber auch Cafés und Restaurants mehr Platz zur Verfügung haben. Das sind Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage der Berliner Sparkasse rund ums Wohnen in der Hauptstadt.

„Die Ansprüche an einen lebenswerten Kiez wandeln sich und dabei treffen viele Interessen aufeinander“, sagt Jens Himburg, Leiter Immobilienfinanzierung Private Kunden bei der Berliner Sparkasse. Was 80 Prozent der Berlinerinnen und Berliner jedoch gemein haben: die Leidenschaft für den eigenen Kiez. „Und gerade weil die Preise weiter steigen, lohnt es sich, den Traum vom Eigenheim so früh wie möglich anzugehen. Manche werden gerade bei ihren Kaufplänen verunsichert, durch Krieg in Europa, wirtschaftliche Unsicherheit und steigende Kosten. Baukredite sind jedoch nach wie vor attraktiv und das eigene Zuhause bedeutet immer auch Unabhängigkeit von Mietpreisen und Absicherung fürs Alter.“

Knapp die Hälfte der Befragten gibt an, von der Dynamik am Berliner Wohnungsmarkt persönlich betroffen zu sein, 33 Prozent der Berlinerinnen und Berliner bereitet die Entwicklung Sorgen. 66 Prozent wünschen sich zudem mehr Mitsprache bei Bauvorhaben in der Hauptstadt. Ginge es nach den Befragten, würde in Berlin vor allem durch den Ausbau von Dachgeschossen mehr Wohnraum geschaffen (62 Prozent). 54 Prozent plädieren für den Lückenschluss und 46 Prozent sehen in Hochhäusern die Lösung. Das Bauen kleinerer Wohnungen oder das Teilen von Bestandsimmobilien hingegen sind weniger hoch im Kurs.

Uneinig sind die Berlinerinnen und Berliner bei der Frage, wo gebaut werden soll. Während die Hälfte auf Neubauprojekte außerhalb des S-Bahnringes setzt, wünschen sich 36 Prozent mehr Bautätigkeit in der Innenstadt. 14 Prozent geben an, neue Häuser

und Wohnungen sollten in Brandenburg entstehen. „Die Hauptstadtregion wächst zwar weiter, aber Corona hat den Trend raus aus der Stadt verstärkt. Umzüge nach Brandenburg machen inzwischen rund ein Viertel aller Fortzüge aus“, sagt Jens Himburg.

Die Ergebnisse stammen aus einer Umfrage unter 1.003 Berlinerinnen und Berlinern, die das Umfrageinstitut info GmbH im Februar im Auftrag der Berliner Sparkasse durchgeführt hat.